

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.127.732

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5430/J-NR/2021 betreffend Befunde zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie, die die Abg. Hermann Brückl, MA, Kolleginnen und Kollegen am 17. Februar 2021 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 bis 4:

- *Gibt es in Ihrem Ministerium Studien zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie?*
- *Falls ja, mit welchen Befunden?*
- *Falls nein, warum nicht?*
- *Falls nein, ist mit einer solchen Studie aus Ihrem Ministerium noch zu rechnen bzw. bis wann?*

Die Studien zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche von Kindern und Jugendlichen, die von österreichischen Forschungseinrichtungen durchgeführt wurden, bilden eine wichtige Grundlage für die Maßnahmenentwicklung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (<https://lernencovid19.univie.ac.at/ergebnisse/> und <https://www.donau-uni.ac.at/de/aktuelles/news/2021/psychische-gesundheit-verschlechtert-sich-weiter0.html>).

Die Studie „Lernen unter COVID-19-Bedingungen“ der Universität Wien hat sich unter anderem auch mit dem „Wohlbefinden“ von Schülerinnen und Schülern befasst. Publiziert wurden Ergebnisse dieser Studie beispielsweise auch in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (<https://doi.org/10.1007/s11618-021-01002-x>): Pelikan, E.R., Lüftenegger, M., Holzer, J. et al. Learning during COVID-19: the role of self-regulated

learning, motivation, and procrastination for perceived competence. Z Erziehungswiss (2021).

Die Studie „Covid-19 und Bildung“ des Instituts für Höhere Studien (IHS), die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mitfinanziert wird, befasst sich mit Fragen zu Bildungsselektivität, sozialer Ungleichheit und den damit zusammenhängenden Herausforderungen im Distance Learning. Ergebnisse finden sich auf der Projekthomepage: <https://inprogress.ihs.ac.at/wwtf>.

Die Studie „Kids Digital Lives in Covid-19 Times“ der Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission (Joint Research Center) wird ebenfalls durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mitfinanziert und bietet eine Vergleichsmöglichkeit zwischen Österreich und anderen EU-Staaten mit Hinblick auf Fragen des Wohlbefindens und der Erfahrungen mit digitalem Lernen. Ergebnisse finden sich ebenfalls auf der Projekthomepage: <https://kowi.uni-salzburg.at/covid19families>.

Ungeachtet der angefragten Studien muss darauf hingewiesen werden, dass bereits derzeit die schulpsychologischen Beratungsstellen eng mit anderen Beratungssystemen wie der Kinder- und Jugendhilfe sowie seit der Corona-Krise verstärkt auch mit der bundesweiten Hotline Rat auf Draht zusammenarbeiten. Lehrkräfte sowie Schulpyschologinnen bzw. -psychologen wurden frühzeitig nach Beginn der Corona-Krise dafür sensibilisiert, auf jene Schülerinnen und Schüler zu achten, die schwer erreichbar sind oder psychosoziale Probleme bzw. massive Verhaltensveränderungen zeigen. Die psychosozialen Beratungs- und Unterstützungssysteme stehen für Beratungsanfragen auch zeitlich in höherem Ausmaß zur Verfügung und verweisen im Bedarfsfall an außerschulische Beratungsstellen (Kriseninterventionsstellen, Fachärzteschaft, etc.). Um die Oberstufenschülerinnen und -schüler, die den Studienergebnissen zufolge am meisten betroffen sind, besser zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit März 2021 die Initiative #Gönn'Dir gestartet. Innerhalb dieser Initiative werden resilienz- und selbstwirksamkeitsstärkende Online-Angebote von Künstlerinnen und Künstlern, Sportlerinnen und Sportlern, Psychologinnen und Psychologen, Jugendcoaches sowie anderen Expertinnen und Experten zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde eine bundesweite Hotline der Schulpsychologie eingerichtet, die auch abends und samstags erreichbar ist.

Für die Initiative Gönn'dir hat die Studie zu Freizeitbedürfnissen von Jugendlichen in der COVID-19 Pandemie, deren Ergebnisse seitens des Instituts für Jugendkulturforschung am 2. Februar 2021 veröffentlicht wurden, eine der Grundlagen dargestellt (vgl. [https://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Presseinformation\\_Studie\\_Freizeit-im-Lockdown.pdf](https://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Presseinformation_Studie_Freizeit-im-Lockdown.pdf)).

Weitere österreichische Projekte finden sich in einer Datenbank (<https://covid19studien.ihs.ac.at>) zu Forschung zu gesellschaftlichen Aspekten von Corona, die das Institut für Höhere Studien in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung eingerichtet hat. Mit den Begriffen „Kinder“, „Jugendliche“, „Schule“ oder „Lernen“ lassen sich weitere entsprechend themenbezogene Studien finden.

Auch international ist eine Vielzahl an Studien zum Thema erschienen. Dazu darf auf die wissenschaftliche online Plattform PubMed hingewiesen werden (vgl. über 300 Resultate mit den Suchbegriffen „psychological stress children pandemic COVID-19“ unter <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/?term=psychological+stress+children+pandemic+COVID-19>).

Wien, 16. April 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

